Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor
PFINGSTEN - 5./6. Juni 2022

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied 567

Am Pfingsttag unter Sturmgebraus erfüllt der Geist das ganze Haus.
In Zungen wie von Feuersglut gibt er den Jüngern neuen Mut. Halleluja.

Schon strömt herbei der Völker Schar, die in der Stadt versammelt war,
und jedem macht der Jünger Mund die großen Taten Gottes kund. Halleluja.

Die fragen: „Sagt, wie kann das sein?" und spotten: „Ja, der süße Wein!"
Doch Petrus tut der Menge kund: „Gott schenkt den Geist in dieser Stund. Halleluja.

Der Jesus aus dem Tod befreit, gibt seinen Heilgen Geist auch heut:
Ruft Gottes Namen gläubig an, weil er allein euch retten kann! Halleluja.

An Gottes große Taten denkt! Er hat uns seinen Geist geschenkt,
gießt seine Lieb ins Herz uns ein. Wir sollen seine Zeugen sein." Halleluja.

(Sigisbert Krat 1975, EG 567,1-5)

Gebet

Lieber Vater im Himmel, du begegnest uns in deinem Heiligen Geist. So haben es die ersten Christen damals in Jerusalem erfahren. Du hast sie im wahrsten Sinne des Wortes begeistert. Sie haben in aller Öffentlichkeit deine Kraft in Wort und Tat bezeugt.
Wir bitten dich: Schenke auch uns deinen Heiligen Geist. Gib uns die Begeisterung der ersten Christenheit. Lass uns erleben, wie du die Herzen der Menschen verändern kannst. Öffne uns für deine Liebe. Lass deine Kraft in uns hineinströmen, damit wir sie an andere weitergeben können. Segne diesen Gottesdienst und dieses Pfingstfest an uns allen. Amen.

Lied 182

Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt, seine Gerechtigkeit, Amen.
So wird euch alles von ihm hinzugefügt. Halleluja, Halleluja.

Betet, und ihr sollt es nicht vergeblich tun. Suchet, und ihr werdet finden.
Klopft an, und euch wird die Türe aufgetan. Halleluja, Halleluja.

Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, dass sie den Weg zu ihm findet
und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. Halleluja, Halleluja.

Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn. Seid eines Sinnes und Geistes.
Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib. Halleluja, Halleluja.

So wie die Körner, auf Erden weit verstreut, zu einem Brote geworden,
so führt der Herr die zusammen, die er liebt. Halleluja, Halleluja.

Freut euch, ihr Christen, nehmt wahr, was Gott verheißt, dass wir im Dunkel nicht treiben:
Wahrheit und Licht und die Kraft, durch seinen Geist in seiner Liebe zu bleiben.

(EG 182,2-6.9)

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.

(Apostelgeschichte 2,1)

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage,

nichts deutet auf etwas Besonderes hin. Nur in den Straßen wimmelt es von Menschen. Aber auch das ist ganz normal zum Pfingstfest in Jerusalem. Jedes Jahr bringt dieses jüdische Wallfahrtsfest ein buntes Völkergemisch aus aller Herren Länder in die Stadt. An das Sprachengewirr haben sich inzwischen alle gewöhnt. Man kommt zusammen, um Gottes Bund mit seinen Menschen zu feiern. In dankbarem Rückblick erinnern sich alle an die zehn Gebote, an Gottes große Orientierungshilfe für das Leben. Das Festritual wie immer. Wiedersehensfreude. Alles scheint so zu werden wie im letzten Jahr auch. Mit der großen Überraschung Gottes an diesem Pfingsttag rechnet wirklich keiner.

Und irgendwo hinter verschlossenen Türen die Jünger Jesu mit der bangen Frage, wie es denn nun weitergehen soll, nachdem Jesus sie an Himmelfahrt verlassen hat. Von Aufbruchsstimmung keine Spur. Mit gemischten Gefühlen sind sie nach Jerusalem zurückgekehrt. Hier ist ihr HERR am Kreuz gestorben. „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht", so hatte Jesus sich von ihnen verabschiedet. Und den Tröster angesagt, der sie aufrichten würde. Aber: Natürlich hatte sich ihr Herz erschreckt, und gefürchtet hatten sie sich, als am Kreuz alles zu Ende gegangen schien. Doch sie wissen auch: Gott hat ihn auferweckt - Jesus lebt! So hatte es der Engel am Grab angesagt: Der, den ihr sucht, euer HERR, ist nicht tot. Er ist lebendig und euch vorausgegangen in euer alltägliches Leben.

Dennoch haben die Männer aus Galiläa Angst. Sie finden keinen Mut, sich unter die Festpilger zu mischen und von Jesus zu erzählen. Wie so oft hocken sie ängstlich beieinander, fürchten um ihr Leben. Erfahrungen übrigens, die Christen in Ägypten, Syrien, Afghanistan, im Irak und anderswo heute erleiden. Petrus, Johannes und die anderen schließen sich im Haus ein, verrammeln Türen und Fenster. Sie bitten Gott um Kraft. Sie beten um Gottes guten Geist.

Warten, dass Jesus wiederkommt, warten auf den Geist des Trostes und der Kraft, den Jesus verheißen hatte. Wird Jesus sein Versprechen wahr machen? „Geht nach Jerusalem", hatte er gesagt. „Dort werdet ihr die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein." Auf die Kraft des Heiligen Geistes warten sie. Jetzt.

Und dann ereignet sich Pfingsten. Plötzlich bewegt sich etwas in ihren furchtsamen Herzen. Wie ein Sturmwind, wie ein Feuer kommt es über die Jünger - ihre Herzen brennen! Eine Kraft, die nicht aus ihnen selber kommt, erfüllt sie, erfüllt das ganze Haus! Ihre Angst ist wie weggeblasen. Ein neuer Geist ist in ihnen - Gottes guter Geist! Flammende Begeisterung hat sie erfasst. Herzen öffnen sich, Türen öffnen sich, ihre Zungen lösen sich - sie können nicht mehr schweigen. Sie drängen nach draußen. Alle sollen die gute Botschaft des Lebens erfahren, sollen hören, wie sich durch Jesus ihr Leben verändert hat. Die Jünger, vorher ängstlich und im Reden ungeübte Fischer und Handwerker, diese Leute beginnen zu erzählen. Wie mit feurigen Zungen reden sie vor den Festpilgern von den großen Taten Gottes. Die Begeisterung der Jünger springt auf die Fremden über - wie ein Funke. Sie verstehen die Jünger. Jeder fühlt sich angesprochen – in seiner Sprache. Sie spüren in ihren Herzen die Botschaft von Gottes Liebe. Und sie verstehen einander.

Liebe Gemeinde,
was für ein Tag, jener erste Pfingsttag in Jerusalem! Stellen wir uns vor, das geschähe heute: Wir säßen wie jeden Sonntag in unserer Kirche – in der hohen Erwartung, dass Gott uns durch diesen Gottesdienst neu beschenken würde. Zunächst ist alles wie immer. Wir haben die Glocken und das Vorspiel unserer Organisten gehört, ein Lied und einen Abschnitt aus der Bibel, wir haben gesungen und rücken uns gerade zurecht, um die Predigt zu hören. Da fährt es plötzlich wie ein Tornado um die Kirche. Die Eingangstür geht auf. Die Fenster zittern, die Mauern beben. Die Kirchenältesten springen auf, um zu sehen, was da los ist. Die Konfis werden wach. Alle fassen sich plötzlich wie auf Kommando an den Händen, damit nicht einer davongeweht wird. Alle stehen wie unter Strom. Jeder ist wie elektrisiert. Und alle können gar nicht anders, sie müssen singen aus voller Kehle und frischer Brust. Ein Loblied nach dem andern: „Großer Gott, wir loben dich", oder „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen". Und es hört sich plötzlich so an, als ob tausend Fischerchöre sängen.

Auch draußen auf der Straße tut sich was: Da halten Autos an. Die Leute steigen aus. Hören und Staunen. Und aus den umliegenden Häusern strömen sie herbei. Alle schauen sich verwundert an. Sagen zueinander: „Sind die in der Kirche heute betrunken? Rauschzustand! So haben wir die Christen noch nie erlebt. Das sind doch sonst so nüchterne Leute, die sich kaum mal trauen, in ihrer Kirche kräftig zu lachen. Und jetzt stehen sie da und singen und haben strahlende Augen und Gesichter, als ob sie schon im Himmel wären. Ja, so etwas hat man noch nie gesehen."

Und während sich die Leute noch verwundert die Augen reiben über diese neue Art von Gottesdienst, tritt einer vor und fängt an zu reden. Vielleicht so: „Hört zu, Leute, heute kam es einfach über uns. Wir haben Gottes Liebe direkt gespürt. Er hat die Kraft seines Geistes in unsere Herzen ausgegossen, und das treibt uns, euch davon zu erzählen. Und auch ihr könnt das Wunder der Liebe Gottes erfahren und teilhaben an seinem Geist. Denn Gott hat euch seinen Heiland geschickt, Jesus Christus. Durch ihn werdet ihr gerettet und versöhnt mit Gott."

Und meine Hoffnung wäre, dass dann etwas Ähnliches geschieht wie an jenem ersten Pfingsttag: Dass es den Menschen wie ein Stich durchs Herz geht und sie plötzlich fragen: „Was geht denn da vor sich? Wir sollen gerettet werden? Ja, warum denn, wie denn?" Und wir würden ihnen sagen: „Ja, kehrt um! Macht Jesus zu eurem Herrn! Lasst euch ein auf den Glauben an ihn! Kommt, feiert mit uns Gottesdienst und lasst euch taufen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geists!"

Liebe Gemeinde, verrückt, oder? So etwas hat's doch noch nie gegeben!
O doch, das ist die Pfingstgeschichte. So oder so ähnlich hat es sich fünfzig Tage nach Ostern zugetragen, damals in Jerusalem. Leicht übertrieben, denken Sie? Ziemlich gesponnen und auf jeden Fall unwiederholbar, ein einmaliger Vorgang in der Menschheitsgeschichte?

Ja, wenn wir uns den Zustand der Christenheit anschauen, könnten wir wohl zu diesem Schluss kommen: Das, was sich damals ereignet hat, ist heute Michstraßen weit von unserer Wirklichkeit entfernt. Unsere ganze Kirche kocht ja zurzeit eher auf Sparflamme, als sich neu entflammen zu lassen vom Evangelium. Wir rechnen lieber dreimal nach, ob die Finanzen noch reichen, statt uns auf irgendwelche unberechenbaren Abenteuer mit dem Heiligen Geist einzulassen. Schließlich will man ja keine unangenehmen Überraschungen erleben. Aber wer wirklich Pfingsten feiern will, der ist vor Überraschungen nicht sicher.

Heute sind viele Christen fest davon überzeugt, dass sie ihren Glauben für sich alleine leben können und weder Gemeinde noch Kirche brauchen. Damit ist die Christenheit wohl auf die größte Irrlehre in der Kirchengeschichte hereingefallen, die behauptet, man könne Christ sein auch ohne Gemeinde, ohne Gottesdienst, ohne Bibel, ohne Loblied, ohne Gemeinschaft im Gebet, und sogar ohne die Gebote zu achten.

Was für ein Glück, dass sich der Herr der Kirche, Jesus Christus, mit diesem Zustand niemals abfinden wird. Was für ein Glück für jeden, der diesen Irrtum einsieht und umkehrt zu einem gemeinsamen Glauben. Was für ein Glück, dass Gottes Heiliger Geist sich nicht beleidigt in den Himmel zurückgezogen hat, sondern seit zweitausend Jahren aktiv ist wie eh und je!

Und wenn jetzt jemand fragt: Und was können wir tun? Was können wir ändern? Wie können wir dem Heiligen Geist mehr Raum geben in unserem Leben, Handeln und Tun?

Da sehe ich in der Pfingstgeschichte drei klare Antworten, drei Überraschungen:

Da lese ich zunächst den staunenswerten Satz: „Und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist". Erfüllt, nicht nur gestreift, nicht nur berührt – nein, angefüllt mit Gottes Kraft! Ich sehe leere Gefäße vor mir, in die plötzlich etwas hineinfließt. Leere Gefäße - das waren sie, die Jünger Jesu vor Pfingsten. Hohl und kraftlos. Wie Waisenkinder allein gelassen. So fühlen wir uns ja auch manchmal: Innerlich leer und kraftlos, ohne Glaubensmut, Gewissheit und Hoffnung. In defensiver Wartestellung, ob es noch weitergeht mit unserer Kirche, ob Gott noch etwas vor hat mit uns. Die Pfingstgeschichte überrascht uns mit der Zusage Gottes: „Ich komme neu auf euch zu. Ich will eure innere Leere mit der Kraft meines Geistes ausfüllen".

Das ist wirklich erstaunlich: Gott sehnt sich danach, in unser Lebenshaus einzuziehen. Wie ein guter Freund und Lebensbegleiter, mit dem wir unsere Wohnung teilen. Wir Menschen sind die

Wahlheimat Gottes. Unser Herz ist sein Tempel. In unserem Gemüt möchte Christus zu Hause sein. In unseren Gedanken will er Raum finden. Heiliger Geist – das heißt: Der große Gott macht sich klein, so klein, dass er in der Enge unserer Menschenherzen Platz hat. Wenn es in uns weint, möchte Gottes Geist uns trösten. Wenn wir zweifeln, will er in uns neue Gewissheit wecken. Wenn uns die Worte zum Beten fehlen, will er uns vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Wenn wir ausgebrannt sind, will er uns wieder mit Lebensfreude und Hoffnung entzünden. Pfingsten ist die überraschende Einladung Gottes an uns alle: Öffnet eure leeren Herzen, damit ich sie füllen kann mit meiner Kraft. Ihr dürft mich ganz neu erwarten!

Die zweite Überraschung der Pfingstgeschichte: Gottes Geist öffnet Menschen den Mund. Bisher hatten sie sich nur hinter verschlossenen Türen getroffen, die Freunde Jesu. Waren unter sich geblieben, wollten nicht auffallen, mieden die Öffentlichkeit. Aber nun zu Pfingsten mischen sie sich plötzlich unter das Volk. Und das nicht als schweigende Minderheit. Nein, sie brechen ihr Schweigen um Gott. Ihre Zunge löst sich. Sie können nicht anders, als von Jesus zu reden. Theologisch ungebildete Leute fangen an „zu predigen, wie der Geist es ihnen eingibt". Zu Pfingsten wird wahr, was Jesus seinen Freunden versprochen hat: „Ihr werdet meine Zeugen sein". Man muss sich das mal vorstellen: Petrus, der Angsthase und Verleugner, hält in aller Öffentlichkeit eine unvorbereitete Pfingstpredigt! Die geht den Zuhörern durchs Herz. Die ganze zusammengewürfelte Menge in Jerusalem hört die Christen „von den großen Taten Gottes reden". Und horcht auf!

Ich denke, in Sachen Glauben sind wir in unserer Gesellschaft viel zu vorsichtig, vielleicht auch sprachlos geworden. Das ist aus meiner Sicht das Problem der Kirche, wie sie in Deutschland zu einem großen Teil anzutreffen ist. Ganz anders die Pfingstgeschichte: Die Jünger reden begeistert. Es geht ihnen und den Hörern durch's Herz und berührt sie.

Solche Begeisterung, die damals die Jünger hatten, bringen heute nur noch wenige Menschen mit dem christlichen Glauben in Verbindung. „Begeisterung - solche wunderbaren Gefühle kommen im Fußball vor, aber doch nicht in der Kirche, in den Gottesdiensten… Begeisterung – das hat doch mit dem christlichen Glauben nicht viel zu tun…" Diese Stimmen machen mich nachdenklich. Woran liegt es, dass die Begeisterung wenig mit unserem Glauben an Jesus verbunden wird? Sind wir zu wenig begeistert vom Glauben, von der Sache Jesus Christi?

Viele Christen denken: Über meinen Glauben reden - das kann ich nicht. Mir fehlen die Worte. Und der Mut auch. Aber Gottes Geist kann uns Mut und Worte geben, kann unsere Zunge lösen wie am ersten Pfingsttag, wenn wir damit rechnen, dass er ins uns und durch uns wirkt.

Und noch eine dritte Überraschung hält die Pfingstgeschichte für uns bereit: Es ist ein Lieblingswerk des Heiligen Geistes, Gemeinde zu sammeln. „Gemeinschaft der Heiligen" bekennen wir im Glaubensbekenntnis. Der Geist Jesu führt zusammen und nicht auseinander. Gott schafft durch seinen Geist Verständigung zwischen Menschen, die sich sonst nicht verstehen könnten. Ein riesiges Völkergemisch ist da beieinander am ersten Pfingsttag in Jerusalem. Ein Sprachengewirr sondergleichen. Aber dann heißt es in der Pfingstgeschichte: „Die Menge kam zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden." Gottes Wort überschreitet Sprachgrenzen. Plötzlich gelingt die Kommunikation. Die moderne Kommunikationstechnik hat zwar aus der großen, weiten Welt ein kleines Dorf gemacht. Aber sind wir Menschen uns deshalb näher gekommen? Verstehen wir einander

besser als vorher? Pfingsten heißt: Gottes Geist baut Brücken, die sonst zwischen uns Menschen abreißen. Darum brauchen wir diesen Geist so dringend, wenn wir als Menschheit überleben wollen.

Liebe Gemeinde, was für ein Tag, jener erste Pfingsttag in Jerusalem! Da kommt Schwung in die Geschichte. Was schon fast am Ende war, erfährt einen unglaublichen Schub. So etwas würden sich im Augenblick wohl viele wünschen für die Wirtschaft, für die Politik, für die EU, für die Kirche: Wachstumskräfte, Begeisterung, Überwindung von Stillstand, Aufbruch zu neuen Ufern, eine Vision von Zukunft.

Uns verbindet mit den versammelten Jüngern von damals die Angst vor dem, was vor uns liegt. Was wir noch nie erlebt haben und uns auch nicht wirklich ausdenken konnten, ist mit der Corona-Pandemie und mit dem Krieg vor unserer Haustür bei uns und weltweit hereineingebrochen. Wie gut, dass Pfingsten ist! Wie gut, dass der Heilige Geist über uns ausgegossen wird und unsere verängstigten, verzagten Herzen erreicht! Komm, Heiliger Geist!

Und vergessen wir es nicht**:**
„Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort."

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied: Psalm 118

Dies ist der schönste aller Tage, den Gott uns schenkt, weil er uns liebt,
dass jeder nun der Furcht entsage, sich freue, weil Gott Freude gibt.
Schenk heut, Erbarmer, Heil und Segen, es ist dein Tag der Herrlichkeit.
Gib, dass wir all erfahren mögen, wie hoch, HERR, deine Gnad erfreut!

Du bist mein Gott, dich will ich loben, erheben deine Majestät.
Dein Ruhm, mein Gott, werd hoch erhoben, der über alle Himmel geht!
Rühmt, rühmt den HERRN! Schaut, sein Erbarmen bestrahlet uns in trüber Zeit,
und seine Gnade trägt uns Arme von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(nach Matthias Jorissen 1793, EG Reimpsalm 118,10+12)

Wir beten:
Allmächtiger Gott, Herr, du hast durch das Geschenk des Heiligen Geistes diese Welt verändert und du willst sie weiter verändern. Du willst uns, die wir dir nachfolgen, verändern. Vergib uns, dass wir so wenig mit der Kraft deines Heiligen Geistes rechnen.
Wir bitten für die Lebendigkeit deiner Gemeinden. Schenke du frischen Wind und eine neue Kraft überall dort, wo Müdigkeit im Leben der Christen eingezogen ist.
Wir bitten für die vielen Christen, die auf dieser Erde verfolgt und unterdrückt werden, weil sie deine Liebe bezeugen. Lass sie nicht verzweifeln.

Um Frieden in den Konflikten unserer Welt bitten wir. Stärke du alle, die sich einsetzen für Versöhnung und Verständigung.
Lass uns die Kraft deines Geistes jeden Tag neu erfahren, in unseren Gemeinden wie in unserem persönlichen Leben. Rüste uns aus mit einem Glauben, der alles von dir erwartet. Amen.

Lied 136

O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

O du, den unser größter Regent uns zugesagt:
komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je;
darum musst du uns rüsten mit Waffen aus der Höh.
Du musst uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu
und musst uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

Du Heilger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

(Philipp Spitta (1827) 1833, EG 136,1-3.7)

Geht in die neue Woche in der Kraft des Heiligen Geistes!

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Ein frohes und gesegnetes Pfingstfest wünscht Ihnen und Euch,

Pastorin **Edith Lammering**

Liebe Gemeinde**,**
liebe Besucherinnen und Besucher unseres Hausgottesdienstes!

Seit Ostern versammeln sich die Jünger Jesu regelmäßig am ersten Tag der Woche. Als sie zusammen waren, begegnete ihnen der auferstandene Herr. Als sie zusammen waren, erlebten sie das Pfingstwunder. Die christliche Gemeinde versammelt sich. Das gehört zu ihrem Wesen. Eine Ausnahme waren coronabedingt die Hausgottesdienste. Eine gute Alternative in der Zeit, als wir uns gar nicht oder nur sehr eingeschränkt versammeln konnten.

Nun können wir uns wieder versammeln, feiern Gottesdienst in unserer Kirche und laden dazu herzlich ein! Aus diesem Grund habe ich bereits zum vergangenen Sonntag angekündigt, dass ich heute zum letzten Mal einen Hausgottesdienst versende. Sollte eines Tages aufgrund der pandemischen Lage der Gottesdienstbesuch in der Kirche erneut stark eingeschränkt sein, werde ich auf diesem Weg gerne wieder Gottesdienst mit Ihnen und Euch feiern.

Sie wissen, dass mir diese Entscheidung schwer gefallen ist. Ich hoffe sehr auf Ihr Verständnis und – sofern es Ihnen und Euch von der räumlichen Entfernung möglich ist - auf ein Wiedersehen in unseren Gottesdiensten in der Kirche!

Herzlichen Dank allen, die zur Verbreitung des Gottesdienstes beigetragen haben!
Herzlichen Dank für Ihre und Eure ermutigenden Rückmeldungen und Gebete!

Herzliche Grüße in die Häuser nah und fern,

Ihre und Eure Pastorin *Edith Lammering*